



INHALT

- 1. TITELTHEMA: „LIEBE! KÖRPER! SEXUALITÄT!“ – DIE BRAVO-STUDIE, ERGEBNISSE AUS DER FELDARBEIT
- 2. TITELTHEMA: FORTSETZUNG TITELTHEMA
NEWS: BRANCHENTREFFEN IN DRESDEN – DER 44. BVM KONGRESS
AKTUELL: VERÄNDERTE ERNÄHRUNGSGEWOHNHEITEN DANK WIRTSCHAFTSKRISE
- 3. PORTRAIT: MIRSEL SALIHOVIC - ÜBERZEUGEND VIELSEITIG!
AKTUELL: WAS SICH DIE „OLDIES“ WÜNSCHEN
- 4. INTERN: DAS SOMMERGEWINNSPIEL
AKTUELL: REDEN HILFT



EDITORIAL

Liebe Interviewerin, lieber Interviewer,

„Mehr als die Weisheit aller Weisen galt mir reisen, reisen, reisen“, schrieb einst Theodor Fontane, und dieses Motto werden wieder viele in den nächsten Wochen beherzigen, wenn die Ferien- und Urlaubszeit vor der Tür steht. Wer im Trend liegen möchte, den zieht es in diesem Jahr – laut einer Umfrage der Online-Reise-Community „TripAdvisor“ - in die USA. Haushalte, deren Reisebudget etwas kleiner ist, liegen mit einem Inlandsurlaub genau richtig, denn immerhin findet Deutschland auf Platz zwei auf der Beliebtheitsskala der Reiseziele. Lieber öfter einmal spontan die Koffer packen und dafür die Urlaubsdauer kürzen – auch das ist für 2009 laut Umfrageergebnisse angesagt.

Das Flugzeug bleibt weiterhin Reiseverkehrsmittel Nummer 1. 90 % der Befragten gaben an, dass sie wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich mit dem Flugzeug ihr Reiseziel ansteuern werden. Allerdings neigen wir Deutschen, nach einer Umfrage der Fluggesellschaft British Airways, dazu, über unsere Mitreisenden im Flugzeug am meisten zu meckern. Im Durchschnitt sechsmal während eines Fluges steigt unser Adrenalinspiegel, weil wir uns über die Mitreisenden ärgern. Besonders (66 %) nervt es uns Deutsche, wenn der hintere Sitznachbar gegen den Vordersitz tritt. Es ärgert uns auch, wenn die Mitreisenden nach der Landung sofort aufspringen, um als erste das Flugzeug zu verlassen (65 %). Beim Thema „quengelnde Kinder“ ist unsere Toleranzgrenze fast ebenso schnell erreicht. 54 % kritisieren, dass Eltern ihre Kinder während des Fluges nicht unter Kontrolle halten können. Zudem sind männliche Mitreisende, die während des Fluges ein kleines Nickerchen machen und dabei schnarchen, bei deutschen Frauen ausgesprochen unbeliebt (54%). Männer hingegen mögen es gar nicht, wenn ihnen während des Fluges ein Gespräch aufgezwungen wird (44 %). Mit der Gabe der Selbstreflexion sind die Deutschen anscheinend nicht sonderlich gut ausgestattet, denn sechs von zehn deutschen Flugreisenden finden Sitznachbarn, die sich über andere beschwerten und dauern herummeckern, besonders nervig. Die Umfrageergebnisse zeigten auch, dass sich die anderen europäischen Flugreisenden zwar über die gleichen Dinge beim Fliegen ärgern, allerdings wesentlich maßvoller.

Wenn Sie also in den nächsten Tagen und Wochen die Gangway hochsteigen und Ihren Sitzplatz suchen, dann denken Sie noch einmal an diese Umfrageergebnisse. Bleiben Sie gelassen, wenn Ihr Hintermann oder –frau gegen Ihren Sitz tritt oder weisen Sie ihn/sie freundlich darauf hin. Lassen Sie die anderen Mitreisenden ruhig als erste aus dem Flugzeug aussteigen und wenn kleine Kinder quengeln oder im Flugzeug herumtoben, weil ihnen langweilig ist, dann denken Sie daran, dass Sie schließlich auch einmal Kind waren. Und wenn Ihr Sitznachbar mit Ihnen unbedingt reden will, dann gönnen Sie ihm ein paar Worte. Mit Sicherheit gelangen Sie, wenn Sie diese einfachen Tipps beherzigen, entspannter an Ihren Urlaubsort und die Entspannung beginnt schon dann, wenn es heißt „Fasten your seat belts“. In diesem Sinne wünschen wir allen unseren Interviewerinnen und Interviewern sowie allen Kundinnen und Kunden einen schönen, erholsamen Urlaub.

TITELTHEMA

„Liebe! Körper! Sexualität!“ – die BRAVO-Studie, Ergebnisse aus der Feldarbeit

Darin herumgeblättert haben wir doch alle, sie vielleicht sogar von unserem Taschengeld am Kiosk gekauft – die „BRAVO“. Wegbegleiterin in der Phase unserer Kindheit und Jugend, in der man noch nicht so richtig weiß, wie der eigene Körper und der des anderen Geschlechtes funktioniert und Informationsquelle, die uns die Welt der angesagten POP- und Sportstars oder –sternen ins Kinderzimmer brachte. Bereits 1962 startete die „BRAVO“ als erste deutsche Zeitschrift mit einer Aufklärungsreihe für Jugendliche, und seit 1969 berät das Dr.-Sommer-Team Woche für Woche Generationen von Jugendlichen. Nach 2006 präsentiert die „BRAVO“ in diesem Jahr zum zweiten Mal die Ergebnisse der „Dr.-Sommer-Studie - Liebe! Körper! Sexualität!“. Das Studienkonzept sowie die Entwicklung des Fragebogens wurden vom Münchner Meinungsforschungsinstitut „iconkids & youth“ entwickelt. Die Feldarbeit, also die Befragung der jugendlichen Probandinnen und Probanden, übernahm unser Institut, die Foerster & Thelen Marktforschung Feldservice GmbH, zusammen mit einem weiteren Marktforschungsinstitut aus Essen. Daher möchten wir Ihnen

FORTSETZUNG AUF SEITE 2

S. Klein

Veränderte Ernährungsgewohnheiten dank Wirtschaftskrise

In diesen Zeiten, wo die Medien jeden Tag neue Meldungen über die Auswirkungen der Wirtschaftskrise, über die Insolvenz alleingesehener Unternehmen und über steigende Arbeitslosenzahlen bringen, wird auch oft davon gesprochen, dass bei manchen Verbrauchern die Krise noch gar nicht angekommen sei. Eine aktuelle Umfrage aus Österreich beweist aber nun das Gegenteil.

Die Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) und die Allianz-Versicherung haben die Ergebnisse einer aktuellen Studie vorgelegt, wonach „dank“ der Wirtschaftskrise der Konsum von Obst, Gemüse, Vollkornkost und Fisch steigt. Im Gegenzug verzichten aber viele

2



TITELTHEMA

heute einen Teil der Ergebnisse dieser Studie präsentieren und vor allem denjenigen Interviewern und Interviewerinnen danken, die durch ihren Einsatz zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben.

Die jetzt vorliegenden Studienergebnisse geben Aufschluss über den aktuellen Ist-Zustand in Fragen der körperlichen Reife, der Zufriedenheit mit Körper und Aussehen, der Einstellung zu Liebe und Partnerschaft, dem Wissensstand bei Aufklärung und Verhütung sowie der Bereitschaft zu sexueller Aktivität und Intimität.

Vielleicht haben Sendungen wie „Germany's Next Topmodel“ dazu beigetragen, dass im Vergleich zu den Ergebnissen der Studie 2006, die Zufriedenheit mit dem eigenen Körper, Aussehen und Gewicht bei den jungen Mädchen gesunken ist. Gegenüber 2006 sind nur 56 % der befragten Mädchen, im Alter zwischen 11 bis 17 Jahren, mit ihrem Aussehen zufrieden – 2006 waren es noch 66 %. Jungen erweisen sich als weniger kritisch gegenüber der eigenen Optik. Knapp 70 % finden, ähnlich wie 2006, ihr eigenes äußeres Erscheinungsbild akzeptabel. Den Pfunden den Kampf angesagt und mit Diäten Erfahrung gemacht, haben 24 % aller befragten Mädchen und 10 % der Jungen.

Die Annahme, dass die Jugendlichen von heute eine „Generation Porno“ seien, ist nicht ganz unbegründet. Zwar schauen sich nur 1 % der Mädchen und 8 % der Jungen regelmäßig pornografische Erzeugnisse an, aber immerhin gaben 35 % der Jungen zu, hin und wieder pornografische Erzeugnisse zu konsumieren, und 57 % der befragten Mädchen und 67 % der Jungen haben sich schon einmal pornografische Bilder und Filme angesehen.

Die ersten körperlichen Erfahrungen bis hin zum Sex machen die meisten Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 17 Jahren (2006 zwischen 15 und 17 Jahren). Besonders groß scheint bei den Jugendlichen die Suche nach Liebe, Bindung und Romantik zu sein. 53 % der 11jährigen Mädchen waren schon einmal verliebt (2006: 25 %), ebenso wie 32 % der Jungen (2006: 5 %). Den ersten Freund oder die erste Freundin haben die meisten Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 15 Jahren (2006: zwischen 14 und 16 Jahren).

In Sachen „Verhütung“ mangelt es bei den „Kids“ zum Teil gewaltig an Kenntnissen. So kommentiert Marthe Kniep, Leiterin des Bravo-Beratungsteams „Dr. Sommer“: „Gerade in Sachen Verhütung gibt es noch viele Irrtümer und Wissenslücken.“ Immerhin glaubt fast ein Viertel der Befragten, dass die „Pille danach“ ein normales Verhütungsmittel sei, und jeder Fünfte hält „Aufpassen“ für eine geeignete Methode. Verdoppelt hat sich gegenüber 2006 die Zahl derjenigen, die manchmal komplett auf Verhütung verzichten – von damals 14 auf jetzt 28 %.

Äußerst alarmierend sind allerdings die Studienergebnisse in Sachen „Alkoholkonsum“! Die erhobenen Daten zeigen, dass die Berichte über das berüchtigte „Koma-Saufen“ bei Jugendlichen

anscheinend nur die Spitze des Eisberges sind: Von den 11- und 12jährigen haben 28 % alkoholische Getränke probiert, 7 % dieser Altersgruppe waren bereits einmal betrunken. Knapp jeder zweite der 14jährigen hatte schon einmal einen Rausch. Alkohol wird hauptsächlich gemeinsam mit Freunden konsumiert, ein Drittel aller Jugendlichen probiert alkoholische Getränke im Familienkreis.

NEWS

Branchentreffen in Dresden – der 44. BVM Kongress

„On the move – die vielen Facetten der Mobilität“, unter diesem Motto stand der diesjährige BVM-Kongress, der vom 06. bis zum 08. Mai in Dresden stattfand. Ziel des Kongresses war es, in diversen Fachvorträgen Antworten auf die Frage zu präsentieren, wie die Marktforschung die Wirtschaft und Politik unterstützen kann, Infrastrukturen zu planen und zu entwickeln, die letztendlich den Menschen zu Gute kommen. Neben dem umfangreichen Angebot an Fachreferaten war der Kongress auch Plattform für einen Informationsaustausch der Institute untereinander. Auftraggebern bot die Veranstaltung die Möglichkeit, sich in Gesprächen über das Leistungsspektrum der einzelnen Institute zu informieren. Wie in den vergangenen zwei Jahren war auch dieses Mal die „F + T Group“ (Foerster & Thelen Marktforschung Feldservice GmbH, Foerster & Thelen Teststudio GmbH, Dr. Haspel & Partner GmbH, webfrager und Rosenthal Research S.L.) mit einem eigenen Stand vor Ort vertreten.

Auf der abendlichen Gala wurden zudem die diesjährigen Preise der deutschen Marktforschung, in den Kategorien „Nachwuchsforscher 2009“, „Beste Studie 2009“ und „Innovationspreis 2009“, verliehen. Den „Oscar“, als „Marktforschungspersönlichkeit 2009“, erhielt Hartmut Scheffler. Der Geschäftsführer der TNS Infratest Holding und Vorstand des ADM wurde mit dieser Auszeichnung unter anderem für sein Engagement im Zusammenhang mit der Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes geehrt.



Österreicher auf Fast Food, Süßes und Alkohol. Zunehmend werden die Mahlzeiten in der eigenen Küche „fabriziert“, so essen mehr als ein Drittel der 1.000 Befragten weniger oft außer Haus: 24 % verzichten auf den Restaurantbesuch, 10 % gehen weniger häufig zum „Würstelstand“ und 5 % besuchen nicht mehr die Betriebskantine. Vor allem das „süße Schmanckerl“ zum Nachtisch, für das die österreichische Küche so bekannt und berühmt ist, versagen sich neuerdings 15 % der Studienteilnehmer. Frisches Obst, das von 9 % zunehmend konsumiert wird, hat dem „Kaiserschmarrn“, den „Salzburger Nockerln“ und dem „Kastanienreis“ den Rang abgelaufen.



Mirsel Salihovic - Überzeugend vielseitig!

Wer den Namen „Salihovic“ hört, der denkt unweigerlich zuerst an den bekannten Mittelfeldspieler des Bundesligisten „TSG 1899 Hoffenheim“; unsere Freiberufler in der Abteilung „Warenerfassung“ hingegen denken aber mit Sicherheit an den Mitarbeiter unseres Hauses, „Herrn Salihovic“, an den sie sich immer wenden können, wenn Probleme mit den Erfassungsgeräten auftreten, und wir Festangestellte denken sofort natürlich an unseren Kollegen „Mirsel“. Mit dem Fußballstar „Sejad Salihovic“ gibt es außer der zufälligen Namensgleichheit keine Verbindung. Mirsel ist der Sohn jugoslawischer Einwanderer, die Anfang der 70er Jahre nach Deutschland kamen. Er selbst wurde hier geboren, ist hier aufgewachsen und zur Schule gegangen.

Während der Schulzeit stockte er sein Taschengeld auf, indem er als Interviewer in unserem Telefonstudio und später in der POS-Abteilung arbeitete. Schnell erwarb er sich den Ruf, sehr zuverlässig, flexibel und überall einsetzbar zu sein, und so wurde aus dem einstigen Interviewer eine feste Aushilfskraft in der Schulungs- und der POS-Abteilung. Schon sehr bald interessierte ihn aber an der Arbeit mehr als nur das reine Geldverdienen. 2004 entschied er sich, eine Ausbildung zum Bürokaufmann in unserem Institut zu absolvieren.

Nach nur zweijähriger Ausbildungszeit und einem überdurchschnittlich guten Abschluss erhielt er 2006 eine Festanstellung. Zunächst sollte er als so genannter „Springer“ wechselnd in den Abteilungen eingesetzt werden, die das höchste Arbeitsaufkommen haben. Mittlerweile ist er aber hauptsächlich für die Verwaltung und Wartung des technischen Equipments – es handelt sich dabei um Scanner und Digitalkameras – in der Abteilung „Warenerfassung“ verantwortlich. Aber wenn „Not am Mann“ ist, hilft der 27jährige immer gerne in anderen Abteilungen aus.

Ob er nun kurzfristig eine Schulungstour übernehmen muss oder im Telefonstudio mithilft, einen personellen Engpass zu überbrücken – immer erledigt er seine Aufgaben mit viel Engagement, Fleiß, Freude an der Arbeit und hoher, von allen sehr geschätzter, Flexibilität. Seinen Einsatz in anderen Abteilungen sieht er selbst eher als Gewinn und nicht als Belastung, denn dadurch erlangt er einen guten Überblick über die Arbeitsabläufe der verschiedenen Abteilungen in unserem Haus.

Das Wort „Freizeit“ hört Mirsel hingegen gar nicht gerne und von sich selbst behauptet er sogar: „Mit Freizeit komme ich nicht gut zurecht.“ Wie gut ist es da, dass seine Eltern vor ca. drei Jahren ein altes Fachwerkhaus in Bochum erstanden haben, das sich zu einer Dauerbaustelle entwickelt hat und als eine Art „Familienprojekt“ gemeinsam hergerichtet und renoviert wird. Da gilt es dann, nach Feierabend, Steine zu schleppen, die Betonmischmaschine zu bedienen und Außen- sowie Innenwände zu verputzen.



Foto: Ina Förster

Seine Verwandten in Bosnien besucht er regelmäßig. Auch wenn Mirsel Deutschland als seine Heimat betrachtet und sein Leben hier ein ganz anderes ist, ist ihm dieser Kontakt sehr wichtig. „Jede Menge Familie“ erwartet ihn dann für einige Wochen, wenn er Tanten, Onkel, Cousinen und Cousins trifft.

Was sich die „Oldies“ wünschen

Die demographische Entwicklung zeigt uns: „Die ältere Generation ist auf dem Vormarsch“. Derzeit leben in Deutschland ca. 17 Millionen Menschen, die älter als 65 Jahre sind. Bis 2050 wird diese Zahl auf 23 Millionen steigen. Schon längst hat die Wirtschaft den „silver market“ als wichtige Konsumentengruppe erkannt und bewirbt ihn eifrig. Bei der Entwicklung von Produkten, jedoch scheint es durchaus noch Defizite zu geben, denn die Bedürfnisse älterer Konsumenten werden nicht immer berücksichtigt, das zeigen die Ergebnisse einer Umfrage des Kieler Institutes für Gesundheits-System-Forschung (IGSF), in Zusammenarbeit mit der DAK. Bei der Studie wurden 1.700 Versicherte befragt, die älter als 65 Jahre alt sind. Am häufigsten gaben die Teilnehmer Probleme beim Fernsehgucken an. Nach ihrer Ansicht wird im deutschen Fernsehprogramm oft zu leise, zu schnell und zu undeutlich gesprochen. Auch beim Einkaufen gibt es Schwierigkeiten. Als nachteilig wurde von den Befragten das häufige Umräumen der Produkte genannt, ebenso wie die zu kleine Beschriftung auf den Verpackungen. Kritisiert wurde auch, dass von manchen Dienstleistern der Besitz eines Computers mit Internetanschluss als Selbstverständlichkeit angenommen wird. Zudem wurden die Tastaturen von Fernbedienungen und Handys als zu klein und zu schlecht lesbar empfunden.



Das Sommergewinnspiel

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“, so lautet der Artikel 1 des deutschen Grundgesetzes, das im Mai diesen Jahres seinen 60. Geburtstag feierte. Laut einer telefonischen Umfrage von Infratest-dimap, im Auftrag der Technischen Universität zu Dresden, sind 77 % der Bundesbürger stolz auf das deutsche Grundgesetz. Und das können sie auch sein, denn das deutsche Grundgesetz gilt heute als eines der besten der Welt und diente bzw. dient in Auszügen vielen anderen, jüngeren Demokratien als Vorbild.

Wir wollen diesem historische Datum, das als Geburtsstunde der Bundesrepublik Deutschland gilt, ein wenig Rechnung tragen, indem wir das Grundgesetz, seine Entstehung und das Jahr 1949 zum Thema unseres diesjährigen Sommergewinnspiels machen.

Das deutsche Grundgesetz war zunächst nur als Provisorium, bis zur Wiedervereinigung mit dem anderen Teil Deutschlands, der DDR, gedacht. Im Grundgesetz sollten die Erfahrungen der gescheiterten Demokratie der Weimarer Republik sowie die anschließende Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus aufgearbeitet werden. Am 1. September 1948 trat der parlamentarische Rat zusammen, um die zukünftige Verfassung auszuarbeiten. 65 Mitglieder, bestimmt aus den Länderparlamenten, debattierten unter dem Vorsitz Konrad Adenauers (CDU), dem späteren ersten Bundeskanzler der neuen Bundesrepublik Deutschland, über die Inhalte.

Während Konrad Adenauer als Moderator der kontrovers geführten Diskussionen agierte, war vor allem sein Gegenspieler von der SPD federführend bei der inhaltlichen Gestaltung der neuen Verfassung. Wir wollen nun von Ihnen den Namen dieses berühmten Sozialdemokraten und „Mit-Vater“ des Grundgesetzes wissen.

Am 23.05.1949 erfolgte die feierliche Verkündung des Grundgesetzes in Bonn. Erst wenige Tage zuvor war Bonn zur neuen, aber zunächst nur vorläufigen, Bundeshauptstadt der jungen Republik gewählt worden. Im parlamentarischen Rat fielen von den



62 gültigen Stimmen 33 auf Bonn und 29 auf eine andere deutsche Großstadt. Wie hieß die deutsche Stadt, die mit Bonn konkurrierte?

Unser Grundgesetz setzt sich aus drei Teilen zusammen: Der Präambel, den Grundrechten und einem organisatorischen Teil. Zu den bekanntesten Artikeln der Grundrechte gehört der Artikel 1, der die Unantastbarkeit der Würde des Menschen manifestiert; Artikel 3, der besagt, dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind oder Artikel 5, der das Recht der Menschen auf freie Meinungsäußerung sichert und die Zensur verbietet. Aber wissen Sie, wie viele Artikel die Grundrechte insgesamt umfassen? Das sollten Sie aber, denn das ist die letzte Frage unseres Sommergewinnspiels.

Wenn Sie alle drei Fragen richtig beantworten können und uns Ihre ausreichend frankierte Postkarte, Ihre E-Mail oder Ihr Fax pünktlich bis zum 30. August 2009 schicken, dann haben Sie eine gute Chance, der Sieger oder die Siegerin unseres Sommergewinnspiels zu werden. Keine Sorge, als Preis winkt Ihnen nicht die Taschenbuchausgabe des Grundgesetzes, sondern ein Essensgutschein im Wert von 50 Euro. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los.

Reden hilft

Der Prozess menschlicher Kommunikation ist schnell und einfach zu beschreiben: Es gibt einen Sender, der etwas mitteilen möchte. Er verschlüsselt das, was er mitteilen will, in erkennbare Zeichen, so entsteht eine Nachricht. Am anderen Ende des Kommunikationsvorganges steht der Empfänger, dem es obliegt, diese Nachricht zu entschlüsseln. In Zeiten moderner Kommunikationstechnologien werden Nachrichten aber nicht mehr nur durch direktes Reden miteinander, sondern durch Zuhilfenahme von Technik, z.B. Telefon, E-Mail oder SMS, übermittelt. Der Einsatz dieser Hilfsmittel birgt jedoch Gefahren, denn bekanntermaßen verlaufen zwei Drittel der zwischenmenschlichen Kommunikation nicht nur auf der verbalen Ebene, sondern auch auf der nonverbalen. Gestik, Mimik, Körperhaltung, Sprachmelodie und Betonung spielen eine entscheidende Rolle im menschlichen Miteinander.

Besonders im beruflichen Alltag haben neue Technologien die Arbeitswelt in den letzten zwei Jahrzehnten beeinflusst. Um so beruhigender ist es, dass eine Umfrage des Internetportals „monster.de“, jetzt belegt, dass fast drei Viertel der Befragten (72 %) im Kontakt mit den Kollegen das persönliche Gespräch bevorzugen. Nur jeweils 13 % der Studienteilnehmer „mailen“ oder telefonieren lieber mit ihren Arbeitskollegen. Kaum eine Rolle bei der Kommunikation am Arbeitsplatz spielen Social Networks (1 %) oder Videokonferenzen (auch 1 %). Marco Bertoli, Geschäftsführer Central Europe bei Monster Worldwide, kommentiert die Studienergebnisse wie folgt: „ (...) unter vier Augen können komplexe Themen effizienter besprochen und eventuelle Probleme am Arbeitsplatz oft besser gelöst werden, als am Telefon oder via E-Mail“.